Krakauer Zeitung.

Nr. 226. Montag den 5. October 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. September d. J. die bei dem Krakauer Landesgerichte erledigte Oberlandesgerichtsrathsstelle dem Krakauer Oberlandesgerichtsrathe Dr. Friedrich Dargun allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. September d. J. den verfügbaren Oberlandesgerichtsrath Joseph Temnitschka und die Krakauer Landesgerichtsräthe Dr. Alexander Cukrowicz und Franz Keller zu Räthen des Krakauer Oberlandesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. September d. J. den Tarnower Kreisgerichtspräses Ferdinand Adamek zum Hofrathe des Obersten Gerichtshofes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. September d. J. den disponiblen Kreisgerichtspräses Anton Freiherrn von Oechsner zum Präses des Kreisgerichtes in Tarnów allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. September d. J. die bei dem Lemberger Oberlandesgerichte erledigten Rathsstellen dem Lemberger Oberstaatsanwalte Franz Omeiz, dem disponiblen Oberlandesgerichtsrathe Johann Moling und den Lemberger Landesgerichtsräthen Franz Jägermann und Thomas Dzurewicz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. September d. J. den Troppauer Staatsanwalt Moriz von Auffenberg zum Oberstaatsanwalt in Lemberg mit dem Range und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 5. October.

Gestern wurde das Allerhöchste Namensfest Sr. k. k. Apostolischen Majestät durch ein solennes Hochamt, welches der hochw. Bischof Gałecki in der hiesigen Kathedrale celebrirte, gefeiert. Sämmtliche Civil- und Militär-Autoritäten, der Stadtmagistrat und Mitglieder der Universität sowie anderer Corporationen wohnten der Feier bei.

Das „Frankfurter Journal" hat bekanntlich, mit dem Ursprungsort „Kassel", den Text der preußischen Antwort auf das Schreiben der Unterzeichner der Reformacte veröffentlicht. In Betreff dieses gibt man der „Bohemia" von Wien aus folgende Aufklärung: Auch wenn ich nicht aus anderer Quelle mit voller Bestimmtheit wüßte, daß diese Antwort speciell an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich adressirt gewesen, würde schon ihr Text das beweisen, insofern derselbe die Hoffnung ausspricht, daß es dem Adressaten gefallen werde, eventuell gemeinsam mit dem König von Preußen die Berufung von Ministerialconferenzen zu veranlassen, denn Preußen will eben mit Oesterreich gemeinsam, nicht aber etwa in Gemeinschaft mit allen Bundesfürsten — was überdies keinen Sinn ergäbe — diese Conferenzen berufen, wie es zunächst auch nur mit Oesterreich zu verhandeln gedenkt. Die im „Frankf. Journ." unterdrückte Schlußformel lautet übrigens: „Genehmigen Ew. Majestät die Versicherung der ausgezeichneten Hochachtung und wahren Freundschaft, mit welcher ich verbleibe ꝛc. ꝛc.

Aus Wien, 28. September, wird der „Neuen Pr. Ztg." geschrieben: Dem Vernehmen nach ist an die deutschen Fürsten und Vertreter der freien Städte, welche die Reformacte in Frankfurt unterzeichnet haben, eine Circulardepesche von hier abgegangen. Gegenstand derselben ist die Antwort Sr. Maj. des Königs von Preußen auf das bekannte Collectivschreiben, in welchem Allerhöchstderselbe eingeladen ward, von den Frankfurter Vereinbarungen zur Reorganisation der deutschen Bundesverfassung Kenntniß zu nehmen und denselben beizutreten. Die österreichische Staatsregierung beabsichtigt damit, unter den Unterzeichnern der Reformacte einen Austausch der Meinungen über das königliche Handschreiben herbeizuführen und zu allfälligen weiteren gemeinschaftlichen Entschließungen die Initiative zu ergreifen.

Wir möchten in Anbetracht der vorgeschlagenen Abminderungen im Budget des Marinenministeriums doch daran erinnern, schreibt man der „Prag. Zeit." aus Wien, daß es gewichtige Gründe gibt, welche gegen dieselben sprechen. Wenn Oesterreich auch nicht den Ehrgeiz hat, eine Seemacht, die auch offensiv zu Werke gehen kann, zu werden, so hat es doch einen nur zu ausgedehnten Küstenstrich zu vertheidigen. Um diesen ausreichend sichern zu können, ist eine stärkere Kriegsmarine als diejenige, welche wir jetzt besitzen, nothwendig, und es sind überdies Arsenale, welche vollkommen gesichert sind, unerläßlich. Die zum Küstenschutze erforderliche Kriegsmarine muß ferner aus solchen Kriegsschiffen bestehen, welche den neuesten großen Erfindungen und außerorentlichen Verbesserungen im Seewesen entsprechen, und hierin sind wir noch weit, sehr weit zurück. Es ist daher eine patriotische Pflicht und zugleich ein Gebot der Klugheit, zu sorgen, daß wir hierin die erforderlichen Fortschritte so rasch als möglich machen, und es ist ganz und gar nicht gleichgiltig, ob zwei Panzerschiffe „im Mai oder im Dezember 1865" vollendet sein werden, und eben so wenig ist es gleichgiltig, ob die Marienbauten in Pola im Jahre 1864 oder im Jahre 1865 fertig werden. Alle diese Arbeiten können nicht genug beschleunigt werden, denn die politischen Aspecten sind so drohend, wie sie seit Jahren nicht gewesen.

Während die dänische Thronrede, womit der Reichsrath eröffnet wurde, die Bundesexecution, welche nur gegen den König von Dänemark als Herzog von Holstein und deutsches Bundesglied gerichtet sein wird, als einen Angriff auf die Unabhängigkeit Dänemarks alles Ernstes bezeichnete, erfährt man aus einer dem dänischen Reichsrathe mitgetheilten Circulardepesche vom 3. Sept., daß der Kampf nicht allein dem Schicksale Dänemarks, sondern auch den heiligen Interessen des ganzen Nordens gelte." Was diese „heiligen Interessen" mit einer Execution in Holstein, welche lediglich zum Zweck hat, die von dem König-Herzog gegen den deutschen Bund schon vor länger als eilf Jahren eingegangenen Verbindlichkeiten zur Erfüllung zu bringen, zu schaffen haben, vermag die „G. C." nicht einzusehen. Gegen Dänemark ist weder ein Angriff beabsichtigt, noch will man die Integrität der dänischen Monarchie durch irgend eine Lostrennung deutscher mit ihm vereinigter Bundesländer antasten, es kann also auch nicht mit dem geringsten Schein von Wahrheit behauptet werden, daß der deutsche Bund die heiligen Interessen des ganzen Nordens verletzen wolle.

In der Bundestags-Sitzung vom 1. October ist der Executions-Beschluß gegen den Herzog von Holstein erfolgt und es muß nunmehr, falls man nicht in Kopenhagen die letzte noch übrige Frist benützt, den Forderungen des Bundes nachzukommen, zur Ausführung der Execution nach den Normen des Beschlusses geschritten werde. Das wird unfehlbar geschehen, versichert die „Gen. Corr." und Ausstreuungen, Einschüchterungsversuche, Drohungen irgend welcher Art und von welcher Seite sie auch kommen mögen, werden nicht verhindern, daß nach Maßgabe und innerhalb der Gränzen des Bundesrechtes die über ein Bundesglied rechtskräftig verhängte Maßregel zur Ausführung gelange. An diesem vollen Ernst der Sachlage zu zweifeln, ist in der That kein Grund, aber den deutschen Bund kann dafür, daß dem Rechte sein Lauf gelassen wird, eben so wenig irgend eine Verantwortlichkeit treffen, als für die etwaigen Folgen des äußersten Schrittes, den zu thun er genöthigt ist.

Der Streit zwischen Dänemark und Deutschland, die bevorstehende Bundesexecution, die Rüstungen zur See und zu Land, welche die Dänen machen, die Erklärungen der dänischen Regierung, daß sie bei einem eventuellen Krieg nicht allein zu stehen hoffe, die Bemühung Dänemarks, die etwaige Bundesexecution als einen Angriff auf die Unabhängigkeit des Königreiches darzustellen, dies Alles beginnt — schreibt die „Ostd. Post" — nicht blos in der finanziellen, sondern auch in der politischen Welt Besorgnisse vor einer ernstlichen Störung des Friedens rege zu machen und es gibt Politiker, die allen Ernstes der Meinung sind, daß nicht auf den Gefilden des unglücklichen Polens, sondern an den Küsten des übermüthigen Dänemarks die große europäische Gewitterwolke sich entladen werde. So schwarz sehen wir die Dinge zwar nicht; aber unmöglich läßt es sich in Abrede stellen, daß dieser langwierige und für Viele bereits langweilig gewordene Proceß zwischen dem deutschen Bund und Dänemark in diesem Augenblick eine sehr ernste Wendung nimmt und die Interessen des allgemeinen Friedens zu bedrohen beginnt.

Die Bundesexecution gegen Dänemark begleitet die „Presse" mit Erörterungen, die vor Allem die Eventualität eines Krieges zwischen Deutschland und dem Norden von Europa als höchst unwahrscheinlich hinstellen: „Die Nachricht, daß der deutsche Bund in seiner Sitzung vom 1. d. die Execution gegen Dänemark beschlossen, hat in Verbindung mit den Drohungen der dänischen Regierung, der Execution Widerstand zu leisten und mit im Kopenhagner Reichsrath gestellten Anträgen auf Matrosen-Aushebungen und Ausrüstung von Panzerschiffen, die Befürchtung wachgerufen, daß die deutsch-dänische Angelegenheit den europäischen Frieden schon in nächster Zeit ernsthaft in Frage stellen könnte. Die schleswig-holsteinische Frage kann unseres Erachtens in gründlicher Weise nur an dem Tage gelöst werden, wo das politisch reorganisirte Deutschland einig darüber sein wird, das Londoner Protocoll, welches an allem Uebel schuld ist, zu zerreißen und seine nationalen Forderungen mit dem blanken Schwerte durchzusetzen. Dieser Standpunct ist es aber nicht, den der deutsche Bund, den Oesterreich, den Preußen in der deutsch-dänischen Frage einnehmen. In Kopenhagen, in Paris und London, und auch in Petersburg gibt man sich freilich den Anschein, als wollte Deutschland, indem es zur Bundesexecution schreitet, Dänemark als Staat in Frage stellen; aber ein ruhiges Eingehen auf den Stand der Frage zeigt bald, daß es sich darum nicht im entferntesten handelt. Was fordert der deutsche Bund? Bedroht er die Souverenität des Königs von Dänemark? Die Integrität der dänischen Monarchie? Handelt es sich bei der Execution um Eroberung? Nichts von alledem. Der deutsche Bund fordert, daß der König von Dänemark halte, was der Herzog von Holstein-Lauenburg als Glied des deutschen Bundes zu erfüllen sich verpflichtet hat. Wie der Bund die Frage auffaßt, ist sie keine internationale, sondern eine ausschließlich innere deutsche Angelegenheit, in welcher dem Auslande, das ja die Bundesexecutionsordnung kennt, keinerlei Recht der Einmischung zusteht." Die „Presse" weist zur Erhärtung der Richtigkeit ihrer Ansichten auf den Text des Ausschußberichtes hin, auf Grund dessen die Bundes-Versammlung den Executionsbeschluß faßte, und gelangt schließlich dahin, der ganzen Action folgendes Prognosticon zu stellen: „Zunächst erfolgt die Execution nicht sogleich. Der Bund notificirt dem Herzog von Holstein und Lauenburg den am 1. d. gefaßten Beschluß und stellt demselben eine Frist von drei, von sechs Wochen, innerhalb welcher er den Forderungen des Bundes gerecht werden soll. Bereits hat man Angesichts der Verhandlungen des deutschen Bundes in Kopenhagen dem Reichsrath eine Verfassung vorgelegt, welche, so wenig sie den Herzogthümern verspricht, wahrscheinlich neue Verhandlungen mit Dänemark und demgemäß eine factische Sistirung der Execution oder wenigstens eine Verlängerung der Dänemark gestellten Frist zur Folge haben wird. Sollte es aber dennoch zur Execution kommen, so besitzt Deutschland wahrlich Soldaten genug, um Dänemark, wenn es Widerstand leistet, binnen wenigen Wochen zu erdrücken. Wer sollte Dänemark aber zu Hilfe kommen? Man sagt die Schweden, und darauf kann man es wahrscheinlich auch ankommen lassen. Was aber Frankreich betrifft, so kennt der Kaiser die Deutschen zu gut, um sich in die Sache zu mischen. Rußland dürfte kaum in der Lage sein, den Dänen zu helfen und England, das am meisten schreit und protestirt, setzt schließlich keinen Soldaten gegen Deutschland ein. Wie die Dinge jetzt liegen, stünde Dänemark im Kampfe gegen die Execution ebenso gut wie allein, und dasselbe kann man auch getrost annehmen, daß der König von Dänemark sich schließlich in das Unvermeidliche fügen, die Execution unter Protest über sich ergehen lassen, und wenn ihm Niemand zu Hilfe kommt, seine Minister entlassen und andere berufen wird, damit sie ihm Rath ertheilen, auf welche Weise er den Herzogthümern gerecht werden und der Bundesexecution ein durchaus unblutiges Ende bereiten kann. Man versucht in Kopenhagen jetzt eben alle möglichen Mittel, um der Nothwendigkeit, nachzugeben, zu entgehen. Verfängt keines der bisherigen Mittel mehr, so wird sich der nordische Zwergstaat wahrlich eher fügen, als daß er sich der Gefahr aussetzt, von seinem Riesennachbar über den Haufen gerannt zu werden."

Die „Const. Oesterr. Ztg." schreibt: Seit einigen Tagen circuliren Gerüchte über neue Armeeaufstellungen. Man läßt an der böhmischen Gränze ein Armeecorps zusammenziehen, welches angeblich als Reserve für die Execution in Holstein dienen, aber auch nach Umständen in Galizien verwendet werden soll. Es hat diese Nachricht an der Börse Sensation gemacht und ist von einigen Faiseurs zu Speculationen à la baisse benützt worden. Vorderhand gehört die ganze Erzählung dem Gebiete grundloser Sagen an. Es ist weder aus Ursachen der holsteinischen noch einer anderen Angelegenheit bisher an das Kriegsdepartement irgend eine Weisung oder Anforderung zu einer militärischen Aufstellung ergangen. Oesterreich wird in Bezug auf Holstein zur Zeit seiner Bundespflicht nachkommen, doch ist diese Zeit noch nicht gekommen und es ist ungewiß, ob sie überhaupt kommen wird. Uebrigens dürfte die Mobilisirung einer Truppenzahl, wie sie die Bundesexecution als Reserve von Seite Oesterreichs fordert, kaum einer besonderen Vorbereitung bedürfen.

„La France" enthält folgende officiöse Mittheilung: „Mehrere fremde Blätter melden, daß das französische Cabinet in Folge der letzten russischen Noten Depeschen an die Cabinete von London und Wien gerichtet hätte. Wir glauben zu wissen, daß diese Blätter schlecht unterrichtet sind und daß bis zu diesem Augenblick keine auf den neuen Stand der polnischen Frage Bezug habende Depesche im Namen der französischen Regierung an die andern Mächte gerichtet worden ist."

Aus Paris, 2. October, erhält der „Botschafter" folgende wichtige Mittheilung, für die wir dem „Botschafter" die Verantwortlichkeit überlassen: „In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Frankreich und England sich zu dem weiteren Schritte geeinigt haben, den Besitztitel Rußlands auf Polen nicht weiter anzuerkennen und daß Frankreich unter Hinweisung auf das erzielte Einverständniß die Aufforderung an die österreichische Regierung richten werde, sich über ihren Anschluß auszuspechen."

Nach authentischen Mittheilungen des Botschafter aus London, soll es den Vorstellungen des Prinzen Napoleon gelungen sein, die hervorragendsten Mitglieder des Cabinets für die französische Anschauung zu gewinnen und sich für ernste Eventualitäten der moralischen Unterstützung Englands zu vergewissern. Man glaubt, daß der jüngsten Erklärung der „France" zum Trotz das Gelingen seiner Mission schließlich in der Besetzung des hiesigen Botschafterpostens durch den Grafen, oder wie man behauptet durch den Herzog v. Walewski Ausdruck finden werde.

Der italienische Gesandte in Paris, Herr Nigra, wird nicht, wie es früher allgemein hieß, durch einen anderen Diplomaten ersetzt, und hat über dringendes Ansuchen des Herrn Visconti Venosta für heuer auf seinen gewöhnlichen Urlaub verzichtet. König Victor Emanuel hat, wie man der „Gen. Corr." weiter aus Turin meldet, über Anrathen Frankreichs und Englands die schon für die nächsten Tage beabsichtigte herausfordernde große Seerevue, wenigstens für den Augenblick, unter allerlei Vorwänden absagen lassen. Die Regierung macht unter der Hand die größten Anstrengungen, um den allerdings sehr darnieder liegenden Finanzen des Landes so rasch und so energisch als möglich wieder aufzuhelfen, dies war der eigentliche Grund der vor Kurzem erfolgten plötzlichen Abreise des Ministers Menabrea nach Paris, von wo er bekanntlich sich sogar nach Biarritz verfügte.

Verläßliche Berichte von der unteren Donau lauten sehr ernst. Rußland hat dort alle Minen springen lassen. Fürst Cusa befindet sich nach der „G. C." im entschiedensten Gegensatz zu der Stimmung im Lande. Sobald die gesetzgebende Versammlung einberufen sein und diese, wie schon als sicher gilt, die bedeutendsten Regierungsvorlagen (Bank, Anleihe u. Eisenbahn) zurückgewiesen haben wird, erwartet man die schon längst vorbereitete Katastrophe ausbrechen und entweder die Dictatur proclamirt oder eine andere Scheinverfassung octroyirt zu sehen. Das Eine wie das Andere unter russischem Schutz und selbstverständlich im Hinblick auf entsprechende Gegenleistungen, zu welchen die kommenden Ereignisse Anlaß genug bieten werden. Die Donaufürstenthümer sind bestimmt, je nach Umständen ein vorgeschobener Keil der russischen Action zu werden oder ihr den Rücken und die Flanke zu decken.

Nachrichten aus Mexico lassen es dem Pariser Corr. des „Botschafter" als unzweifelhaft erscheinen, daß Juarez den ernstlichen Versuch unternommen hat, eine Conföderation der amerikanischen Republik gegen Frankreich herzustellen. Er scheint aber damit nicht zu reussiren. Ein solcher Definitivbund hat nur eine Existenzmöglichkeit, wenn sich die Unionsstaaten denselben anschließen würden. Dazu ist aber nicht die geringste Aussicht vorhanden. Namentlich hat die französische Regierung in dem Präsidenten des Gouvernements von Peru, einem General französischen Ursprungs, einen gewandten Agenten. Derselbe war noch vor nicht sehr langer Zeit in Paris gewesen, und hat wiederholt mit dem Kaiser verkehrt. Er hat die Anträge des Juarez abgelehnt und wirkt im gleichen Sinne bei den übrigen Republiken. Uebrigens kann der „Corr" nicht verhehlen, daß die ihm zugekommenen Nachrichten nicht so günstig lauten, wie jene des „Moniteur". Der Congreß der Staaten von Mexico hat eine Proclamation erlassen,

in welcher zur energischen Fortführung des Krieges aufgefordert und die Fortdauer des Unabhängigkeitskampfes betont wird.

Der New-Yorker Times wird von ihrem Washingtoner Correspondenten geschrieben: „Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser Napoleon an Jefferson Davis Vorschläge zur Abschaffung der Sclaverei im Süden und zur Einführung einer Art von Frohndienst, wie er in Mexico üblich ist, gerichtet habe. Sollten diese Vorschläge angenommen werden, so ist Napoleon der Ansicht, daß England gegen die Anerkennung der Conföderation von Seiten Frankreichs keine Einrede erheben werde. Dann könne auch der Süden seine Neger bewaffnen und es verhindern, daß die feindliche Regierung dieselben gegen ihn gebrauche.“ Andere New-Yorker Blätter drehen die Sache um und erzählen, Mr. Stevens, der Vicepräsident der Südstaaten, sei nach Europa gesegelt mit Vollmachten der conföderirten Regierung dem Kaiser Napoleon Anerbietungen zu machen, welche auf die Emancipation der Sclaven innerhalb einer ausgemessenen Zeit in sich schlössen.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Das „Frdbl.“ schreibt: „Mit dem Eintritte der Siebenbürger in den Reichsrath gestaltet sich derselbe zum weiteren Reichsrath, da in dem engeren Reichsrathe die Abgeordneten der Länder jenseits der Leitha keine Function haben können. Der bereitwillige Hereintritt Siebenbürgens in den Gesammtstaat ist also als eine der größten Errungenschaften des österreichischen Staates nicht blos für dessen staatsrechtliche Entwicklung, sondern auch vom Gesichtspuncte der Machtstellung zu betrachten.“

Am 2. d. hat der Finanzausschuß Sitzung gehalten und das Capital „Zinsengarantien und Subventionen“ erledigt. Es wurden die Erfordernisse für die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft und die verschiedenen Eisenbahnen bewilligt. Weiters wurde in die Berathung des Budgettheils: „Bergwesen“ eingetreten.

Am 3. d. hat der Finanz-Ausschuß die Tags vorher begonnene Berathung der Rubrik: „Bergwesen“ fortgesetzt und erledigt. Es wurde viel discutirt, da sich bei jeder Post die Frage erhob und erörtert wurde, ob nicht am zweckmäßigsten sämmtliche Staatsmontanentitäten veräußert werden sollen. Dr. Schindler stellte auch den Antrag, es solle ausgesprochen werden, daß die Montanwerke des Staates sobald als möglich zu veräußern seien. Dieser Antrag blieb in der Minorität, obwohl sich die Mehrzahl der Stimmen für die Zweckmäßigkeit einer allmähligen Veräußerung ausgesprochen hatte. Man schien in dem allgemein Umfassenden des Antrages ein Bedenken zu finden. Bezüglich einiger kleineren Werke, wie Böckstein, Rauris und Lend, Klausen, Rezbanya und Raboboj, welche als immer passirt hingestellt werden, wurde der Beschluß gefaßt, dieselben zur Veräußerung zu bringen und die Auslagen für dieselben nur mehr als außerordentliche einzustellen.

Der Concursausschuß hat am 2. die zweite Lesung der Concursordnung vollendet. Der Zwangsausgleich wurde mit 6 gegen 5 Stimmen acceptirt und eben so wie in der ersten Lesung der Grundsatz beibehalten, daß Notare und nur in deren Ermangelung Gerichtspersonen als Concurs-Commissäre zu bestellen seien. In beiden Puncten wird von der dissentirenden Minorität ein Separatvotum abgegeben werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Oct. Das Namensfest Se. Maj. des Kaisers wird heute in allen Kirchen durch feierlichen Gottesdienst begangen. In der St. Stephanskirche celebrirt Se. Eminenz der Herr Cardinal Erzbischof Othmar Ritter v. Rauscher das feierliche Hochamt und versammeln sich die Herren Reichsräthe, Minister, Staatsbeamte, der Gemeinderath, Magistrat. K. k. Militär bildet Spalier, die hier garnisonirenden Truppen rücken um 9 Uhr zur Kirchenparade aus und zwar brigadenweise. Ihre k. Hoheiten die Herren Erzherzoge, dann die sämmtlichen dienstfreien Generale werden der Kirchenparade in der Alserkaserne beiwohnen.

Se. Majestät der Kaiser hat der abgebrannten evangelischen Gemeinde Hluboka in der Slovakei, auf Grund eines Gnadengesuches des dortigen Pfarrers Dr. Hurban, 1000 fl. ö. W. allergnädigst zu schenken und das Gendarmerie-Flügel-Commando zur alsogleichen Vertheilung der Spende anzuweisen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben vor der Abreise von Innsbruck das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht: Lieber Fürst Lobkowitz! Der heute am Jahrestage der fünfhundertjährigen Vereinigung Tirols mit Oesterreich Mir gewordene herzliche Empfang ist Mir ein neuer Beweis der allbewährten Liebe und treuen Anhänglichkeit der Tiroler und Vorarlberger an Mich und Mein Haus und wird Mir unvergeßlich bleiben. Ich beauftrage Sie, dem ganzen Lande hiefür Meinen freundlichsten Dank bekannt zu geben, zugleich aber dem Magistrate der Landeshauptstadt Innsbruck, den Mitgliedern der Landeshauptschießstands-Vorstehung und des Centralfestcomité's, welche sich um die würdige Begehung der Landesfeier besonders verdient gemacht, Meine vollste Anerkennung auszusprechen. Innsbruck, am 29. September 1863. Franz Joseph m. p.

Se. Maj. der Kaiser dürfte am 6. d. in Schönbrunn eintreffen.

Ihre Majestät die Kaiserin haben sich allergnädigst bewogen gefunden, der Gemeinde Mühlhausen in Böhmen zur Einrichtung der im Bau begriffenen dortigen Votivkirche einen Betrag von 200 fl. zukommen zu lassen.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Ludwig ist gestern von Innsbruck wieder hier eingetroffen.

Die Abreise Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Carl Ludwig von Innsbruck ist vorgestern um halb 8 Uhr Morgens erfolgt. Se. k. Hoheit hat für die Armen Innsbrucks einen Betrag von 400 fl. gewidmet.

Se. k. Hoheit Erzherzog Leopold ist von Berlin hier angekommen.

Die Ankunft des kaiserlichen Botschafters Fürsten Metternich wird nächste Woche erfolgen. — Der k. englische Botschafter, Lord Bloomfield, wird am 15. d. eine Urlaubsreise antreten. — Der kais. Botschafter Hr. Graf Apponyi ist gestern von London hier eingetroffen.

Graf Palffy, Officier bei dem 14. Husaren-Regiment, derzeit in Ulanow (Galizien) stationirt, hatte kürzlich das Unglück, während einer Spazierfahrt aus dem Wagen so unglücklich zu stürzen, daß er, wie man der „Lemb. Ztg.“ mittheilt, lebensgefährlich krank darniederliegt. — Der oberösterreichische Landtagsabgeordnete Schwarz ist gestorben. — Herr August Zang hat sein Mandat als Gemeinderath der Stadt Wien niedergelegt.

Bischof Pukalski ist vorgestern nach Tarnow abgereist. — Vorgestern wurde die Verlobung des Fräuleins Fanny v. Todesco, Tochter des Bankiers Hrn. Eduard Ritter v. Todesco, mit Herrn Henry Worms, einem englischen Rechtsgelehrten, angezeigt. — Der frühere General und Generalconsul Stratimirovich, welcher von hier nach Belgrad übersiedelte, soll jetzt in k. russische Militärdienste getreten sein.

Die Vorbereitungen zur Grundsteinlegung für das Fürst Schwarzenberg-Monument, welches Sonntag den 18. October, als dem 50. Jahrestage der Schlacht bei Leipzig in feierlicher Weise stattfindet, haben heute begonnen. Alle Mitglieder der fürstlich Schwarzenberg'schen Familie werden sich zu dieser Feierlichkeit in Wien versammeln.

Aus Salzburg, 1 October, wird geschrieben: Heute haben Ihre M. König Max und Königin Marie von von Baiern das Hoflager in Berchtesgaden verlassen. Höchstdieselben sind mit Kronprinzen Ludwig und Prinzen Otto sammt zahlreichem Gefolge um drei Uhr Nachmittags vom hiesigen Bahnhofe mittelst Separatzuges nach München zurückgereist.

Die mexicanische Deputation ist in Triest am 1. d. Abends eingetroffen und wohnt im Hotel de la Ville. Graf Bombeles und Marchese Corrio sind derselben zugetheilt. Am 3. d. findet der Empfang in Miramare statt. Hierauf Diner, Hofcercle und Hofconcert. Am Montag wohnt die Deputation dem Stapellaufe auf der Tonello'schen Werfte bei; dann findet ein Dejeuner auf dem Jäger statt. Nachmittags ist Musik in Miramare und Diner. Montag die Abreise.

Deutschland.

Die „Kreuzzeitung“ begleitet den Abdruck des Rescripts des Ministeriums des Innern an die Regierungspräsidenten mit folgender Bemerkung: Wir glauben zu wissen, daß entsprechende Anweisungen in allen Ressorts ergangen sind; mit besonderer Befriedigung hören wir, daß auch im Ressort der Justizverwaltung mit der Anwendung der Bedürfnisse, welche der Regierung in Bezug auf Personalien zusteht, voller Gebrauch gemacht werden soll. Die officiöse „N. A. Z.“ commentirt das Rescript weitläufiger und kommt zu dem Schluß: In Preußen ist es des König, welcher die Richtung bezeichnet, die in der äußeren und inneren Politik eingehalten werden soll. In Preußen ist es der König, welcher zu diesem Zweck die Minister ernennt, und gerade nur in der Zusammensetzung seines Ministeriums manifestirt sich der Wille des Königs. Ein Entgegenarbeiten gegen diesen Willen ist für den Beamten, dessen Pflicht ja in nichts anderem besteht, als in der Ausführung dieses Willens, ein innerer Widerspruch. Daß ein Beamter als Staatsbürger eine in gewissen Puncten von dem zeitweiligen Ministerium abweichende Auffassung der allgemeinen Staatsverhältnisse haben, fügt die „Poz. Z.“ hier bei, und als Wähler zum Ausdruck bringen könne, scheint darnach der „NAZ.“ ein Ding der Unmöglichkeit zu sein.

Prinz Adalbert von Preußen hat sich am 30. September zu einem Besuche am baierischen Hofe nach München begeben.

Eine sehr vornehme russische Dame war jüngst in Berlin. Sie hatte die Ehre, Se. Majestät den König zu sehen und drückte dem hohen Herrn ihre Freude darüber aus, ihn so gesund aussehend zu finden. „Ich fühle mich auch ganz wohl“, erwiderte der König und auf H. v. Bismark, welcher sich zugegen befand, hindeutend, fügte er hinzu: „Und hier ist der Arzt, dem ich dies verdanke.“ Die Anekdote ist nach der „G. C.„ verbürgt; man kann sie füglich als Argument denjenigen entgegenhalten, welche behaupten, daß das Ministerium Bismark sich höchstens bis zum Zusammentritt der nächsten Kammer behaupten könne.

Dieser Tage wurde ein Sohn des in früheren Jahren viel genannten Krauthofer-Krotowski in Folge einer telegraphischen Depesche in Berlin verhaftet.

Aus Kosten, 1. d., schreibt man der „Posener Zeitung“: Schwer tönen heute zur ungewöhnlichen Tageszeit die Glocken vom Kirchthurme und verkünden den heute Vormittag eingetretenen Tod der Frau Gräfin Maria v. Kwilecka-Kobelnik. Kein Herz, das diese Kunde vernimmt und das traurige Schicksal dieser von Hoch und Niedrig geachteten Familie kennt, vermag sein Mitgefühl zu unterdrücken. So eben ists ein Jahr, daß der Tod aus dem Arm der Gattin den Gemahl Grafen Waleryan v. Kwilecki, weggeführt. Vier Wochen darauf folgte die einzige Tochter der Verstorbenen ihrem nach einem besseren Jenseits vorangegangenen Vater, es war dies die einzige, noch kein Jahr an den Rittergutsbesitzer v. Potocki-Bendlewo vermählte Tochter Helena von Potocka.

Am 30. v. starb in Bonn der ordentliche Professor der katholischen Theologie an der Hochschule, Herr Joh. Wilh. Jos. Braun, ehemaliger Abgeordneter für den Kreis Bonn-Rheinbach.

Der Handwerkstag in Frankfurt hat sich fast einstimmig dahin ausgesprochen, daß vor Erreichung der Großjährigkeit das Meisterrecht nicht erworben werden soll. Ausnahmsfälle sollen den einzelnen Landesgesetzgebungen vorbehalten bleiben. Gegen die Meister-, Gesellen- und Lehr-Prüfungen erhob sich keine Stimme. Die Anträge jedoch, den Gesellen das Heirathen nur dann zu erlauben, wenn die Special-Innungsstatuten solches gestatten, ferner den Gesellen das Arbeiten für eigene Rechnung zu verbieten, wurden verworfen.

Wie Hannover'sche Blätter berichten, sollen zwischen dem Hannover'schen und K. Niederländischen Hof die Verhandlungen zu Ende gebracht sein, welche auf eine Verlobung der Prinzessin Friederike mit dem Prinzen von Oranien, Kronprinzen Wilhelm der Niederlande, Bezug haben. Der Kronprinz hat am 21. Sept., an welchem Tage er die Großjährigkeit antrat, von dem Kaiser von Rußland und dem Könige der Niederlande die Insignien der höchsten Russischen und Niederländischen Orden erhalten.

Die Philologenversammlung in Meißen hat zum nächsten Versammlungsort Hannover erwählt.

Frankreich.

Paris, 1. Oct. Der Kaiser soll gesonnen sein, ein Votum des gesetzgebenden Körpers in Betreff der polnischen Frage zu veranlassen. — Wie es heißt, soll der Kaiser persönlich aus Biarritz Herrn Rouher den Befehl zugesandt haben, die „Presse“ mit einer Verwarnung zu bedenken. — Der Marschall Forey wird im Senat bei der Adreß-Debatte in Betreff der mexicanischen Angelegenheit selbst das Wort ergreifen. — Die Freunde des Friedens haben seit gestern wieder größere Hoffnung. Der Kriegs-Minister hat nämlich alle französischen Soldaten, deren Dienstzeit mit Ende dieses Jahres abläuft, von den Listen ihres Corps streichen lassen und sie in die Reserve versetzt. Dies geschieht alle Jahre, und seit der Errichtung der Reserve in Frankreich (sie wurde vor ungefähr drei Jahren decretirt) hat dieselbe auch geringe Wichtigkeit, da sie zur Verstärkung der Armee nöthigenfalls binnen acht Tagen zusammen berufen werden kann. — Die französischen Kammern sollen am 4. November zusammen treten. — Der Kaiser kommt nächsten Dinstag nach Paris und begibt sich Anfangs November nach Compiègne.

Der Erzbischof von Avignon, Mfgr. Dabelais, ist, 64 Jahre alt, gestorben. — Vorgestern Abend fand die Versammlung der Actionäre des „Constitutionnel“ und des „Pays“ statt, in der endlich in der Person des Hrn. Grandguillot ein definitiver Director und Gerant für diese beiden Journale ernannt wurde. — Aus der Havannah, 6. Sept., wird der „Independance“ geschrieben, General Doblado habe am 28. Juli ein gegen die Franzosen, aber auch gegen Juarez gerichtetes Manifest erlassen und darin die wahren Mexicaner aufgefordert, sich in Waffen zur Vertheidigung des Vaterlandes um ihn zu schaaren. Juarez'schen Agenten ist es gelungen, einen französischen Geldtransport von 80.000 Dollars an der Brücke von la Soledad aufzuheben. In Mexico haben viele Verhaftungen stattgefunden; die Verhafteten wurden am 27. August aus der Stadt gebracht, um über die Gränze geführt zu werden. In Tlalpam wurden drei französische Soldaten ermordet; zur Strafe legte Forey der Stadt eine Contribution von 6000 Piastern auf und drohte, im Wiederholungsfalle Alles dem Erdboden gleich zu machen.

Das Journal „La Presse“ hat wegen eines Artikels von Emile de Girardin eine erste Verwarnung erhalten und zwar „in Erwägung, daß der Verfasser dieses Artikels die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten als beunruhigend für das Land und den öffentlichen Credit gefährdend hinstellt, daß er mithin in schwerer Weise die Politik der Regierung entstellt.“

Die mexicanische Deputation, welche übermorgen in Miramare ihren Bescheid erhält, wird, wie die „France“ sagt, Mitte nächster Woche hier wieder anlangen, zwei ihrer Mitglieder gehen dann am 16. d. mit dem Postdampfer nach Vera-Cruz ab.

Bei einem Besuche in Biarritz hat Herr Pereire vom Kaiser Napoleon die Erlaubniß zum Ankauf der Bank von Chambery in Savoyen mit der Ermächtigung der Noten-Ausgabe erhalten. Dieser Ankauf ist zu Gunsten des Credit mobilier soeben bewerkstelligt worden. — Abd-el-Kader hat die französische Regierung um eine Escorte wegen der Aenderung seines Aufenthaltes ersucht. Er wird sich wahrscheinlich nach Beirut oder der Umgegend von Constantinopel begeben.

Graf Josef Wielopolski, des Markgrafen jüngerer Sohn, soll, wie der „Botschafter“ meldet, nach Frankreich gereist sein, um die Affaire aufzunehmen, welche seinem älteren Bruder Xaver nicht geglückt ist, nämlich den Prinzen Napoleon zum Duell zu bewegen. Die Wielopolski's können dem Prinzen die Angriffe auf ihren Vater nicht vergeben.

Eine Dame, welche in den Pariser Salons durch ihren Geist und ihre Schönheit eine Rolle gespielt, Mad. Kalergis, wird Herrn Muchanoff, ehemaligen Polizeidirector von Warschau heiraten, die Hochzeit wird in Wiesbaden gefeiert.

Zwei neue Gassen an der östlichen und westlichen Façade der großen Oper in Paris haben die Namen Rue Scribe und Rue Halévy erhalten.

Der Schriftsteller Aurelien Scholl, Redacteur der Zeitung: „Nain jeune“ und Granier de Cassagnac, Sohn des Deputirten sind von Paris nach Belgien gereist um sich zu schlagen. Ursache des Duells ist eine Polemik die so heftig geführt wurde, daß man ein derartiges Ende vorhersah. Man sagt, daß der Vater Cassagnac einer der Zeugen seines Sohnes ist.

Die Revolution in Madagaskar, von welcher die politischen Journale so viel gesprochen haben, hat auch gerichtliches Interesse. Die Partei, welche zur Gewalt gelangte, hat nämlich, wie unsere Leser vielleicht schon erfahren haben, die Abschaffung des Tanguin aufrecht erhalten. Allein wenige dürften genaue Kenntniß darüber besitzen, was eigentlich der Tanguin sei. Der Tanguin war, wie ein französisches Blatt berichtet, ein vegetabilisches Gift, welches ursprünglich als gerichtliches Beweismittel zur Entscheidung besonderer schwierig zu lösender Criminalprozesse verwendet wurde. (Eine gewiß sonderbare Art, um dieselben leicht zu lösen!) Nach und nach wurde aber der Tanguin zu einem wichtigen Mittel in der Hand der Regierung, und man überschickte denselben solchen Personen, welche man loswerden wollte, gleichwie die Pforte einst zu dem nämlichen Zwecke den Strick zu senden pflegte.

Großbritannien.

London, 30. Sept. Das große Räthsel über den Reisezweck des Prinzen Napoleon ist seiner Lösung noch immer nicht näher gerückt. Er hat sich gestern so unschuldig unterhalten, wie nur irgend ein Reisender, den Schaulust und Wißbegierde nach London führt. Den Vormittag brachte er im sydenhamer Krystall-Palaste zu, um Kunst und Natur zu bewundern. Am Nachmittage war er im Kensington-Museum, wo reichlich Gelegenheit vorhanden ist, die neue englische Malerschule und Renaissance zu studiren. Vor Tische nahm er ein türkisches Bad in dem prachtvollen Locale von Jermyn Street, das Urquhart gegründet hat. Bei Clarendon, dem einzigen bedeutenden englischen Staatsmanne, der jetzt in der Stadt ist, war er nicht. Earl Russell sollte heute aus Schottland hier eintreffen, doch weiß man es noch nicht gewiß, ob er mit dem Prinzen zusammentreffen wird. Verstehen würden sich diese Beiden nie und nimmermehr, dazu ist der Antagonismus ihrer Denkart zu stark. Viel eher wäre dies mit Lord Clarendon der Fall, der als Russell's Nachfolger bezeichnet wird für den Fall, daß letzterer aus dem Foreign Office scheiden sollte. Es ist dies eine Eventualität, die wieder lebhafter besprochen wird, seit in Paris von hohen Stellenwechseln die Rede ist (namentlich in conservativen Kreisen und deren Blättern), doch liegt vorerst nichts vor, was berechtigen könnte, derartigen Gerüchten Bedeutung beizulegen. Ja, es ist hervorzuheben, daß Earl Russell in den beiden Reden, die er seit dem Schlusse der Parlaments-Session gehalten, sich mit großer Achtung über Lord Palmerston geäußert hat. Das hätte er nimmer gethan, wenn zwischen ihm und dem Premier eben jetzt ein Zwiespalt von Belang obwaltete. Der Attorney-General, Sir William Atherton, ist aus Gesundheits-Rücksichten von seinem Posten zurückgetreten, an seine Stelle rückt der Solicitor-General, Sir Roundell Palmer, ein und dessen Nachfolger wird vermuthlich Herr Collier.

Das in Aschmir gefangen genommene, für Nana Sahib gehaltene Individuum ist nach Khanpur gebracht und am 22. August dort die Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden. Hunderte von Menschen, die den Nana Sahib persönlich gekannt haben, bezeugten indessen, daß der Gefangene nicht Nana Sahib sei, und die Untersuchungscommission sah sich daher genöthigt, schließlich selbst die Nichtidentität anzuerkennen.

Dieser Tage starb im Alter von 76 Jahren Charles Robert Cockerell, Professor der Architectur an der Akademie der bildenden Künste in London und Mitglied der Akademien von Berlin, München und Bern.

Die „Times“ veröffentlicht folgenden Brief: „An den Redacteur der „Times“! Sir! Damit ihre Leser nicht geneigt sein mögen, den in den russischen Blättern enthaltenen Angaben, welche von der in Volhynien herrschenden tiefen Ruhe sprechen, zu viel Glauben zu schenken, erlauben Sie mir, Ihnen mitzutheilen, daß ich gestern mit einem englischen Reisegefährten an der Gränze jener Provinz ankam, und nach Ablauf von acht Stunden, durch den die russischen Streitkräfte in Radziwilow befehligenden General Kreuter, bei dem wir eine Audienz hatten, höflich davon in Kenntniß gesetzt wurde, daß er uns in Folge des „sehr unruhigen Zustandes“ der Provinz unter keiner Bedingung gestatten könne, in irgendeiner andern Richtung zu reisen, außer auf einer von ihm vorgeschriebenen Route nach der weit entfernten Stadt Kiew, einem Orte, den zu sehen, wir gar keine besondere Lust hatten. Ich bin ꝛc. Brody, 18. September. Laurence Oliphant.

Spanien.

Der „Correspondencia“ vom 27. v. zufolge hat Herr Baez, der ehemalige Präsident der dominicanischen Republik, der Königin eine Denkschrift zugeschickt, in welcher er sich in den respectvollsten Ausdrücken den treuen Unterthanen Ihrer Majestät und einen Bürger der spanischen Nation nennt. Mittlerweile ist die Nachricht von einer neuen Erhebung der Neger und Mulatten auf San Domingo eingetroffen. Wie es heißt, hatten die Aufständischen die gegen sie entsandten Truppen geschlagen und eine oder zwei Städte, deren Besatzung von ihnen verjagt oder niedergemacht worden war, besetzt. Von Cuba aus war eine bedeutende Truppen-Abtheilung zur Bewältigung des Aufstandes abgeschickt worden. Die letzten Nachrichten, welche der „Constitucional“ erhalten hat, melden die vollständige Unterdrückung des Aufstandes.

Italien.

In Turin scheint man sich jetzt wieder weitge-

henden Hoffnungen hinzugeben, wobei, wie vermuthet wird, der Impuls von Paris aus gegeben worden ist. Unter Anderm soll das Turiner Cabinet von der französischen Regierung die Zusicherung erhalten haben, daß König Franz II. noch vor Ende dieses Jahres Rom verlassen haben wird. König Victor Emanuel persönlich ist durch die Manöver bei Somma in die beste Laune versetzt.

Am 23. v. war in der Mailänder Skala Theatre paré zu Ehren des von den Artillerie-Manövers bei Somma zurückkehrenden Königs, wo als während des Ballets das ganze Orchester die „Marseillaise" aufspielte, der König, welcher in Civilkleidern der Vorstellung beiwohnte, dieselbe sogleich verließ. Der französische Gesandte Vicomte Sartiges wohnte ebenfalls dieser Vorstellung in einer Loge des zweiten Ranges bei. Als nun besagter Revolutions-Marsch ertönte, kehrte er sich, wie der „Gen. Corr" erzählt wird, vorwurfsvoll zum Minister des Aeußern und sprach mit scharf accentuirter Erbitterung: comment, on joue la Marseillaise à la présence du Roi.... des ministres..., worauf ihn Herr Visconti Venosta mit den Worten unterbrach: „mais, monsieur, on a cru vous être agréable, en jouant votre air national!" Man sagt, daß der französische Gesandte über den ganzen Vorfall, sowie über die insolente Aeußerung des italienischen Ministers in sehr lebhafter Weise nach Paris Bericht erstattete.

Unter den im Consistorium vom 28. v. präconisirten Bischöfen sind aus Oesterreich die Erzbischöfe Litwinowicz von Lemberg und Casasola von Udine, dann die Bischöfe Manastyrski von Przemysl und Zaffron von Sebenico.

Rußland.

Bemerkenswerth ist der Unterschied in den Antworten der vier finnischen Stände auf die kaiserliche Anrede bei der Landtagseröffnung. Der Adelsmarschall sprach: „Die Beobachtung der regelmäßigen constitutionellen Ordnung hat immer den lebhaftesten Wunsch unserer Bevölkerung gebildet;" der Erzbischof und der Marschall des Bürgerstandes sagte wieder kühner: „Das finnische Volk hat das Ziel seiner ältesten und lebhaftesten Wünsche durch die Einberufung des Landtags erreicht." Uibrigens war die Eröffnungsfeier geeignet, einen Polyglotten zu unterhalten, denn es wurden nicht weniger als vier Sprachen gesprochen, russisch, schwedisch, französisch und finnisch.

Eine St. Petersburger Correspondenz der „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt die Nachricht von der baldigen Abberufung Murawieff's.

Am 12. d. wurde in Orsza der frühere Lieutenant Ignaz Budziłowicz, welcher im Gouvernement Mohilew eine Insurgentenabthetlung geführt und in einem den Russen gelieferten Treffen gefangen genommen worden ist, in Folge kriegsrechtlichen Urtheils erschossen.

Der „Czas" bringt zwei umfangreiche Correspondenzen aus Brześć litewski, welche die Leiden der polnischen Gefangenen in den Kasematten dieser Festung schildern. Der Correspondent geht in der Beschuldigung der Russen soweit, daß er es als Thatsache angibt, daß die Russen aus Scheu vor den vielen Hinrichtungen, die in Europa zu viel Aufsehen machen, namentlich die jüngeren von den gefangenen Polen dadurch unschädlich machen, daß sie dieselben geknebelt in den Fluß werfen. Das Wasser soll bereits viele solcher Leichen ausgeworfen haben. Commandant dieser Festung ist General Staden, doch Herr über Leben und Eigenthum ist eigentlich Oberst Diekonskoj, der diesen District ganz im Sinne Murawieffs verwaltet. Als Präsident der dortigen Untersuchungscommission wird der aus Petersburg entsendete General Ertel genannt. Er ist angewiesen, die Versetzung der Beamten polnischer Nationalität in das Innere Rußlands durchzuführen, und er thut es auch mit der größten Accurateß.

Der Chef der Nationalwache hat an die Bürger Warschau's wieder einen Aufruf erlassen, und damit gezeigt, daß die geheime Preßthätigkeit fortdauert.

Die russische Regierung hat aus Anlaß des Attentats auf General Berg zwei Commissionen niedergesetzt. Die eine hat die Untersuchung gegen die in den Zamoyski'schen Häusern verhafteten Personen zu führen, um die Schuldigen zu eruiren, die andere Commission ist mit der Verwaltung der confiscirten Häuser beauftragt. Diese Thatsache, meint der „Czas", dürfte dem Correspondenten der „Wiener Sonntags-Zeitung" Anlaß gegeben haben, von der Niedersetzung einer allgemeinen Purificirungscommission zu melden. Eine solche Commission, glaubt der „Czas", könnte höchstens projectirt sein; ausführbar aber sei sie schon deshalb nicht, weil Niemand daran denkt, sich purificiren zu lassen.

Aus Anlaß, daß der „Dzien. powsz." aus Warschau vom 29. September ihr nicht zugegangen, schreibt die „Schles. Ztg.": Es scheint, daß man sich jetzt auf Verzögerungen in der Ausgabe des officiellen Blattes wird gefaßt halten müssen, da laut Nachrichten aus Warschau sowohl die Redacteure als die Setzer und übrigen Arbeiter in der von der Regierung durch Expropriation erworbenen Jaworski'schen Druckerei allmählich und spätestens zum 1. October ausscheiden wollten.

Der Director des Dampfschifffahrts-Unternehmens der Firma A. Zamoyski in Warschau, Hr. Barcinski, ist, der „Ostf.-Ztg." zufolge, bei der Plünderung um seine ganze Habe gekommen. Nichts blieb ihm übrig, als einige Kleidungsstücke. Seine Frau ist eine Schwester Chopin's und hatte von diesem das Piano zum Angedenken auf dem der berühmte Componist jahrelang spielte. Auch dieses Piano wurde aus dem Fenster geworfen und ein Raub der Flammen. — Von den Einwohnern der beiden Zamoyski'schen Palais sind bereits einige, aber wenige, in Freiheit gesetzt worden. Kaufmann Krupecki ist in strengem Verhör. In seinen Büchern findet sich sehr oft der Eingang und Ausgang von Pulver (Proch) aufgeführt; Proch heißt aber im Polnischen auch Theestaub, welcher hier aus den Theekisten entfernt und unter diesem Namen im Handel besonders verkauft wird. (Krupecki ist einer der bedeutendsten Theehändler in Warschau).

Vorläufig ist nach einem Warschauer Berichte der „Schl. Ztg." in den Repressivmaßregeln der Regierung eine Pause eingetreten. Man will wissen, daß dies die Folge eines Befehls aus St. Petersburg sei, wo man seit Plünderung des Zamojski'schen Hauses doch etwas bedächtiger geworden sein soll. Graf Berg zeigt sich jetzt öffentlich nur mit einer großen Bedekkung und in Gesellschaft des Oberpolizmeisters, des Barons Korff u. s. w.

Der Polizeibeamte Drozdowicz, welchem vor Kurzem bekanntlich die Nase abgeschnitten wurde, ist, wie ein Warschauer Correspondent des „Czas" hört, im Thorwege des Warschauer Rathhauses erdolcht worden. — Die Hinrichtungen, welche General Berg an fünf Nationalgendarmen vollziehen ließ, fanden an fünf verschiedenen Orten der Hauptstadt statt, und zwar: in der Altstadt, der Vorstadt, auf dem Bankplatz, vor dem Theater und auf dem Alexanderplatz.

Der Moskauer russischen Zeitung schreibt man aus Warschau, daß der Insurgentenchef Mucha (eigentlich Radziejewski) in der Nähe von Stopnica gefangen genommen worden sei. Der polnische Anführer Jankowski, vormals Beamter bei der Warschauer Regierung, habe sich am 10. Sept. Nachts in Łowicz freiwillig den Russen gestellt.

Die Behauptung eines Blattes, daß Ganier noch immer in Polen sei und an militärischen Operationen Theil nehme, beruht nach dem Warschauer Corr. der „Pos. Ztg.", auf einer Verwechslung. Ganier ist, seitdem er in Paris seinen Brief veröffentlicht hat, nicht nach Polen zurückgekehrt. Wie verlautet, haben sich 100 junge Leute, die zur polnischen Gensdarmerie gehören, eidlich verpflichtet, bei Vollstreckung eines Urtheils des Revolutionstribunals nicht von der Stelle zu gehen und sich freiwillig der russischen Polizei zu ergeben, um keinen Unschuldigen, der unwillkürlich Zeuge sein könnte, ins Verderben zu stürzen. Die Insurgenten sind noch immer im Lubliner Gouvernement concentrirt; über ihre Stärke kann nichts Näheres angegeben werden. Die Nationalregierung soll ein Schreiben an den Papst gerichtet haben, worin sie für die in den Tod gehende Nation den päpstlichen Segen erbittet. Wie es heißt, wird der Stadt Warschau zur Deckung des Schadens der Bewohner der Zamojski'schen Häuser eine Contribution auferlegt werden; bereits gehen Beamte von Haus zu Haus, um das Einkommen der Wirthe und Miether festzustellen.

Donaufürstenthümer.

Der „Indep. belge." wird aus Bukarest, 29. Septbr. gemeldet: Vorgestern hat der Befehlshaber eines österreichischen Kanonenbootes vor Thurn-Severin das rumänische Gebiet verletzt, indem er durch Gewalt zwei seiner Matrosen aus dem Gefängniß befreite und mitführte, welche auf rumänische Polizei-Agenten zwei Pistolenschüsse abgefeuert hatten.

Amerika.

Brag schlug, wie aus Newyork 23. v. M. gemeldet wird, den General Rosenkranz in einer zweitägigen Schlacht. Letzterer verlor 12,000 Mann und zog sich nach Chattannooga zurück. An der Mündung des Rio-Grande wird ein Zusammenstoß unionistischer Kanonenbote mit französischen erwartet. Am Rapidan stehen sich Unionisten und Conföderirten gegenüber. Aus Charleston wird unterm 20. September gemeldet, daß die Monitors nicht vorrücken können, und daß die Batterien der Südstaaten die Errichtung von Batterien von Seite der Unionisten aufhalten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 5. October.

†† Heute wurden hier in einem Hause der Weichselgasse zwei Kisten scharfer Patronen mit Beschlag belegt.

* Gestern Nachmittag hielt zur Muttergottesfeier des Tages zum Rosenkranz die übliche solenne Procession unter großer Theilnahme von Andächtigen aus Stadt und umliegenden Dörfern von der Dominicanerkirche aus ihren Umgang über den Ringplatz der Stadt.

α Das gestrige Concert im Casino zur Feier des Namenstages Sr. Majestät des Kaisers wurde von der beliebten Militär-Capelle König v. Hannover unter Leitung des Capellmeisters H. Wiedemann glänzend executirt. Unter den Gästen, die sich zahlreich einfanden, herrschte eine gehobene Stimmung. Das Concert schloß ein improvisirter Ball.

α Mit der vorgestrigen Vorstellung zweier Lustspiele wurde hier die Wintersaison des deutschen Theaters eröffnet. In den Darstellern der Dir. Blum'schen Gesellschaft, Hr. und Frau v. Illenberger (Emauschek) und Frl. Kreuzer, finden wir alte Bekannte wieder. Im ersten Stück: „Sand in die Augen" erntete Dir. Blum reichen, verdienten Beifall; im zweiten: „Am Clavier" that sich H. v. Illenberger vortheilhaft hervor und wurde zu Ende gerufen. — H. Weidner tritt heute in Berla's „tägliches Brot" auf.

* In Mosty wielkie (Żółkiewer Kreis) ist am 15. September ein Haus sammt Nebengebäuden abgebrannt. Das Feuer soll durch die Unvorsichtigkeit eines fünfjährigen Mädchens, welches mit Zündhölzchen spielte, entstanden sein.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Monatsausweis der Nationalbank.) Der jetzt ausgegebene Ausweis über den Stand der Nationalbank am 30. September zeigt, daß der Notenumlauf 397,599.428 fl. beträgt, 2,043.915 fl. mehr als Ende August, während der Metallschatz unverändert blieb. Der Escompte stieg um 2.4 Mill., der Lombard um 1.8 Mill. Die Forderungen an den Staat verminderten sich um 1 Million und betragen 198,270.078 fl., worunter 20 Mill. Gulden in Silbrr zahlbar und 80 Millionen Gulden permanentes Darlehen.

Berlin, 3. October. Freiw. Anl. 101⅜. — 5perc. Met. 67⅞. — 1860er-Lose 87⅞. — National-Anl. 73¼. — Staatsbahn 106⅞. — Credit-Actien 85½. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 70⅞. — Wien 89.

Frankfurt, 3. October. 5percent. Met. 65⅝. — Wien 105. — Bankactien 832. — 1854er-Lose 82¾. — Nat. Anl. 71½. — Staatsbahn 190. — Credit-Actien 196. — 1860er-Lose 88⅛. — Anlehen v. J. 1859 83⅞.

Paris, 3. October. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.75. — 4½perc. 96.—. — Staatsbahn 406. — Credit-Mobilier 1167. — Lomb. 562. — Oest. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 73.55. — Consols mit 93½ gemeldet. — Sehr matt.

Lemberg, 2. October. (L. Z.) Vom gestrigen Markte notiren wir folgende Preise: Ein Metzen Weizen (83 Pfd.) 2.72 — Korn (78 Pfund) 1.51 — Gerste (70 Pfund) 1.36 — Hafer (45 Pfund) 1.15 — Haiden 1.56 — Erdäpfel 52 kr. — Ein Zentner Heu 1.18 fl. — Schabstroh 68 kr. — Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 60 kr., Kieferholz 7.57 fl. — Die Preise im Kleinen: Ein Becher Weizengraupen 8 kr. Gerstengraupen 3 kr., Hirsegraupen 6 kr., Haidengraupen 4 kr.; 1 Pfund Weizenmehl 5¼ kr., Kornmehl 4½ kr., Butter 44 kr., Schweinschmalz 36 kr., Unschlitt 20 kr.; — 1 Maß doppeltes Bier 22 kr., einfaches 20 kr.

Lemberg, 2 October. Holländer Dukaten 5.26 Geld, 5.33 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.27½ Geld, 5.34½ W. — Russischer halber Imperial 9.13 G., 9.22 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.75 G, 1.77 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.67 G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.— G., 75.75 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.75 G. 79.50 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.38 G. 74.13 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.33 G. 82.15 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 195.— G. —1.98 W.

Krakauer Cours am 3. Octbr. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 386 verl., 380 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90¼ verl., 89¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111½ verl., 110½ bez. Russische Imperials fl. 9.22 verl., fl. 9.08 bez. — Napoleond'ors 8.95 verl., 8.81 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 93 verl., 92 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76⅓ verl., 75⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80⅓ verl., 79⅓ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 76 verl., 75¼ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82 ver., 81 bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ. 198 verl., 196 bezahlt.

Krakau, 2. October. Gestern war die Getreidezufuhr an der Gränze gering, obwohl Montag kein Markt gewesen. Im Allgemeinen war der Handel sehr beschränkt; Weizen fiel am Preise; Roggen und Gerste unverändert, Weizen auf nahe Ablieferungstermine wurde viel zum Verkauf gestellt, und wohlfeiler als loco verkauft. Weizen loco gez. 22—23 fl. p., vorzüglicher 24—26 fl. p. Für spätere Termine wurden etliche hundert Säcke vorzüglicher Qualität zu 23½—24 fl. p. verkauft. Loco Markt flau; nur kleine Partien nach Oberschlesien verkauft. Weizen gez. 26—27 fl. p. für 172 Pfund. Im Allgemeinen Markt flau und alle Artiel ohne Verkauf.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern:	Am 3. October.				
Wien:	53	8	60	89	7.
Prag:	56	49	10	73	54.
Gratz:	54	56	14	70	28.

Neueste Nachrichten.

Die „Kronika" erwähnt eines für die Insurgenten günstigen Gefechts in der Gegend von Łodzia, und eines anderen bei Pniewo, das mit einer Niederlage derselben endigte und ihren Anführer Orlowski das Leben kostete.

Der „Czas" hat folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze: Am 30. v. war ein Gefecht zwischen Lelow und Szczekociny. Polnischerseits waren die Abtheilungen Chmieliński's, Otto's und Zaremba's (früher Iskra's) engagirt, 30 Insurgenten, unter ihnen Otto, sind gefallen. Die Russen sollen größere Verluste erlitten und Hilfstruppen verlangt haben. Am 24. fand im Lublinischen bei Nowy Staw u. Niemce ein Gefecht statt. Die Abtheilung Ćwiek's unter Anführung Kozłowski's stieß unweit Lubartow auf 2 Compagnien russischer Infanterie und eine halbe Sotnie Kosaken, und soll diese geschlagen und nach Niemce verfolgt haben. Von dorther zogen sich jedoch die Insurgenten zurück, als aus Lublin 8 Rotten russischer Infanterie ausrückten. Die Polen verloren 13 Mann. Weiter sagt „Czas", daß die berittene Abtheilung Grzymała's bei Wola Okrzejska in Podlachien über 20 Kosaken zersprengten. Ein Theil der Cavallerie, die vom Hilfscorps getrennt war, allarmirte die Festung Demblin und entkam glücklich der Verfolgung. Am 30. endlich soll nach dem „Czas" ein Gefecht an der Warschau-Petersburger Eisenbahn im Stanislawower Kreis unter Jankowski stattgefunden haben. Die Verluste sollen auf beiden Seiten groß sein.

Der Insurgentenführer Iskra, sowie sein Adjutant wurden wie die „Kronika" meldet, wegen Insubordination und Eigenmächtigkeiten vor das Nationaltribunal gestellt und zum Tode verurtheilt.

Triest, 3. October. Die mexicanische Deputation wurde heute von Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand Max empfangen. Der Herr Erzherzog erwiderte auf die Ansprache der Deputation:

Meine Herren!

Innig rühren mich die Wünsche, welche von der Notablenversammlung zu Mexico in ihrer Sitzung vom 10. Juli ausgesprochen wurden und die Sie mir zu überbringen beauftragt sind. Es kann nur schmeichelhaft für unser Haus sein, daß sich bei Erwähnung des Wortes Monarchie sogleich die Blicke Ihrer Landsleute dem Geschlechte Karls V. zuwendeten.

Ist auch die Aufgabe, Mexico's Unabhängigkeit und Wohl unter dem Schutze dauerhafter und freier Einrichtungen zu sichern, eine überaus edle, so muß ich doch im vollen Einverständnisse mit Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, dessen ruhmreiche Initiative die Regeneration Ihres schönen Vaterlandes möglich macht, erkennen, daß die Monarchie nicht auf legitimen und festen Grundlagen wiederhergestellt werden kann, ohne daß die ganze Nation in freier Kundgebung ihres Willens den Wunsch der Hauptstadt bestätigt hätte.

Von dem Ergebnisse der Abstimmung der Gesammtheit des Landes muß ich daher vorerst die Annahme des mir angebotenen Thrones abhängig machen.

Anderseits gebietet mir aber auch das Verständniß der geheiligten Pflichten eines Herrschers für das wiederaufzurichtende Kaiserreich jene Garantien zu fordern, welche unerläßlich sind, um es vor den seine Integrität und Selbstständigkeit bedrohenden Gefahren zu sichern.

Sind die Bürgschaften einer festbegründeten Zukunft erlangt und wendet sich die allgemeine Wahl des edlen mexicanischen Volkes mir zu, so wäre ich bereit, gestützt auf die Zustimmung meines erlauchten Familienhauptes und vertrauend auf den Schutz des Allmächtigen die Krone anzunehmen.

Für den Fall, daß die Vorsehung mich zu der hohen civilisatorischen Mission, die mit dieser Krone verbunden wäre, beruft, muß ich Ihnen, meine Herren, schon jetzt meinen festen Entschluß erklären, dem heilbringenden Beispiele meines kaiserlichen Bruders folgend, durch eine constitutionelle Regierung dem Lande die Bahnen eines auf Ordnung und Gesittung basirten Fortschrittes zu eröffnen und, sobald das weite Reich vollständig pacificirt wäre, den Fundamentalpact mit der Nation durch meinen Eid zu besiegeln.

Nur auf diesem Wege könnte eine neue und wahrhaft nationale Politik ins Leben gerufen werden, in welcher alle Parteien, ihres alten Grolles vergessend, mithelfen würden, Mexico zu jenem hervorragenden Range unter den Völkern zu erheben, der ihm unter einer Regierung bestimmt scheint, welcher als oberster Grundsatz gälte: Billigkeit im Rechte walten zu lassen.

Wollen Sie, meine Herren, diese meine in Freimuth dargelegten Entschlüsse Ihren Mitbürgern überbringen und darauf hinwirken, daß es der Nation möglich werde, sich darüber auszusprechen, welche Regierung sie im Lande eingesetzt wissen will.

Hermannstadt, 3. October. Landtagssitzung. Es wird eine Ergänzungswahl in den Ausschuß ad hoc zur Vorberathung der k. Botschaft bezüglich der Beschickung des Reichsrathes von Seiten Siebenbürgens vorgenommen. Dr. Ratius bringt drei Gesetzentwürfe ein betreffend die Interpretirung und Modificirung mehrerer Paragraphe des Urbarialpatentes hinsichtlich der Weiden- und Gebirgswälder, so wie der Ablösung der haereditas siculica. Schuler-Libloy überreicht die Petitionen mehrerer sächsischen Gemeinden des Koloser und Thordaer Comitats um Ausscheidung aus dem Comitatsboden und Unterstellung unter die sächsische Nationsuniversität.

Berlin, 2. October. Der „Staatsanzeiger" enthält den Erlaß des Ministers des Innern, wonach die Wahl der Wahlmänner am 20., die der Abgeordneten am 28. October stattfindet. Die Regierungen werden zu sofortiger Publication der Termine und Anordnung der erforderlichen Veranlassung aufgefordert.

Die „Nordd.-Allg." bringt eine Circularverordnung des Unterrichtsministers, welche auf den Erlaß des Ministers des Innern Bezug nehmend, ausspricht: Die Allerhöchste Ordre vom 7. April 1863, so wie der Erlaß des Ministers des Innern finden auch auf die öffentlich angestellten Lehrer aller Grade volle Anwendung.

Berlin, 2. Oct. Die Zoll-Conferenz wird am 3. November eröffnet. Preußen wird einen allgemeinen Zolltarifs-Entwurf wegen des Handelsvertrages mit Frankreich vorlegen. Die Ausgangs-Abgaben sollen nach den Grundsätzen der Eingangs-Abgaben vertheilt werden; die Theilung von gemeinschaftlichen Ausgangs-Abgaben, Durchgangs-Abgaben, ferner von Uebergangs-Abgaben für Wein, Traubenmost, sowie die Verträge in Betreff der Tabaks- und Weinbesteuerung sollen aufhören.

Berlin, 3. October. Die „Danz. Z." enthält den Inhalt eines Tagesbefehles des revolutionären Stadthauptmanns aus Warschau vom 1. d., in welchem es heißt: das Attentat auf den General Berg sei auf Befehl der Nationalregierung geschehen, um den General zu zwingen, die Politik der Ausrottung zu declariren, welche er sonst successive und unvermerkt ausgeführt haben würde.

Berlin, 3. Oct., Abends. Die hiesige russische Gesandtschaft bringt den russischen Unterthanen polnischer Abstammung aus den Westprovinzen, welche sich im Auslande befinden, zur Kenntniß, daß sie bei Ablauf der laufenden Päße, oder, wenn selbe bereits abgelaufen, ungesäumt zurückzukehren haben. Den Dawiderhandelnden wird mit Vermögenssequester gedroht.

Frankfurt, 2. October. Der Gesetzgebende Körper beschloß mit 71 gegen 6 Stimmen, den Senat schleunig aufzufordern, die Beschickung der Münchner Sonderzollconferenz zu unterlassen.

Kopenhagen, 2. October. Zufolge der dem Reichsrathe vorgelegten Staatsrechnung hat das Ministerium das Budget bis April 1863 ohne Zustimmung der Holstein'schen Stände definitiv auch für Holstein regulirt und zur Deckung der die Einnahmen übersteigenden Gesammtstaatsausgaben 592.000 Thlr. aus der besonderen Holstein'schen Casse genommen.

Paris, 2. October. Der „Constitutionnel" erklärt weshalb Frankreich die Verträge von 1815 als Grundlagen der Verhandlungen über Polen angenommen hat. England betrachtet diese Verträge als nichtig (nuls). Sie waren für Polen der Haltung Rußlands nach (suivant Russie) auch nichtig. Diese Verträge, errichtet um die Freiheiten Polen zu gewährleisten, würden nichts anderes sein als eine Garantie der russischen Herrschaft, was eine Ungerechtigkeit wäre, zu der Europa seine Hand nicht bieten kann.

Paris, 2. October. Der Moniteur meldet heute: „Der Kaiser und der kaiserliche Prinz werden am 5. oder 6. d. nach Saint Cloud zurückkehren. Die Kaiserin wird am 3. d. an Bord des Aigle gehen und zur See zurückkehren." Der Staatsminister Billault ist auf seinem Landgute Gresilliére bei Nantes nicht unbedenklich erkrankt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 4. October.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Stanisław Garlicki aus Galizien. Bronisław Geppert aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Ladisław Graf Dzieduszycki, nach Galizien. Constantin Jaroszyński, nach Lemberg. Otto Hausner, nach Lemberg. Ferner Herr Adolph Korff, k. k. Statthaltereirath, nach Wien.

Amtsblatt.

N. 22363. **Kundmachung.** (823. 3)

Das h. k. k. Staatsministerium hat mit dem Erlasse vom 23. August d. J. Z. 14767/515 die Reconstruction des hölzernen Oberbaues an der über den Dunajec-Fluß in Sandec bestehenden Staatsbrücke Nr. 262 mit dem präliminirten Betrage von 28942 fl. 4 kr. öst. W. genehmigt. Zur Sicherstellung der hiefür nothwendigen Materialien und Arbeiten wird hiemit die Offertenverhandlung nach Anheitspreisen mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß Unternehmungslustige die nähern Bedingnisse entweder im hierämtlichen scientiphisch-technischen Departement, oder bei der k. k. Kreisbehörde in Sandec einsehen können.

Die mit der Stempelmarke von 50 kr. öst. W. versehenen Offerte, denen das Reugeld von 1000 fl. ö. W. beizuliegen hat, müssen ausnahmslos jene Stylisirung erhalten, wie solche hier im Entwurfe angeschlossen ist, und längstens bis Montag den 12. October 1863 Abends 6 Uhr bei der Sandecer k. k. Kreisbehörde überreicht werden, allwo deren Eröffnung am Dienstag den 13. October d. J. Vormittags 11 Uhr erfolgt. — Im Falle von Anboten um oder unter dem Fiscaleinheitspreisen, ist die Sandecer Kreisbehörde ermächtigt den Bau sogleich einzuleiten.

Alle unmarkirten oder nicht mit dem Reugelde belegten, dann unrichtig stilisirten, so wie alle nach dem 12ten October l. J. eingelangten Offerte werden nicht beachtet.

Diese Offerten haben zu lauten:

Offerte.

Ich N. N. wohnhaft zu N. erkläre hiemit die vom hohen k. k. Staatsministerium mit dem Erlasse vom 23. August d. J. Z. 14767 genehmigte Reconstruction des Oberbaues der auf der Karpathenhauptstraße über den Dunajecfluß in Sandec bestehenden Brücke Nr. 262 in Bausch und Bogen sonach sowohl die Lieferung der erforderlichen gesammten Materialien, als auch sämmtliche Arbeitsleistungen mit (hier kommt der Procentennachlaß oder der Procenten-Aufschlag sowohl in Ziffern als mit Buchstaben auszudrücken oder der Satz beizufügen: „den Fiscaleinheitspreisen") sämmtliche Einheitspreise zu übernehmen, und in der bedungenen Frist bis Ende Mai 1864 vollständig collaudirungsfähig auszuführen.

Zur Sicherheit des h. Aerars lege ich hier das Reugeld mit (hier kommt die Ziffer des Reugeldes mit genauer Bezifferung der Geldsorten oder der Staatspapiere, welche nur nach dem börsenmäßigen Course angenommen werden, anzusetzen, und gleichzeitig mit Buchstaben auszuschreiben) bei, welches ich im Falle, als ich Unternehmer bleibe, gelegenheitlich des Contractsabschlusses bis zu 10% der gesammten Erstehungssumme als Caution ergänzen will.

Gleichzeitig erkläre ich, daß ich in dem Constructionsplane die Vorausmaß, die Einheitspreistabelle, die allgemeinen und speciellen Bedingnisse Einsicht genommen, dieselbe gut verstanden habe, und mich den darin enthaltenen Bedingungen mit Rücksicht auf den §. 13 der allgemeinen Bedingnisse rückhaltslos unterwerfe.

Datum . . .

N... N...

Es wird hier noch ausdrücklich bemerkt, daß in jeder Offerte für sämmtliche Einheitspreise nur ein Procenten-Nachlaß oder Procentenaufbesserung angegeben werden darf und daß daher verschiedene Anbote für die verschiedenen Kathegorien der Materialien und Arbeiten unzulässig ist.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 23. September 1863.

---

ad N. 9205. **Kundmachung.** (829. 2-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau wird bekannt gemacht daß wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche in den Pachtbezirken als: Trzebinia, Jaworzno, Oświęcim, Przeciszów, Biała und Bestwina, dann vom Weinausschanke in den Pachtbezirken Oświęcim und Przeciszów auf die Dauer vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 und sofort bedingnißweise auf die folgenden Solarjahre 1865 und 1866 die öffentlichen Versteigerungen am 14., 15. und 16. October 1863 abgehalten werden.

Die Licitationsbedingnisse sind hieramts dann bei jedem k. k. Bezirksamte und k. k. Finanzwach-Commissär des hiesigen Finanz-Directions-Bezirks zur Einsicht vorhanden.

Krakau, am 30. September 1863.

Licitations-Ankündigung (817. 2-3)

Von Seiten der hiesigen k. k. Genie-Direction wird hiermit bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der in den nächstfolgenden drei Verwaltungsjahren, d. i. in dem Zeitraum vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1866 nothwendig werdenden Lieferung a) von gußeisenen Pilhalschen Oefen, b) von Gußeisen-Bestandtheilen zu den Pilhalschen Herden und c) von eisengegossenen Kuffen-Apparaten

am 29. October 1863

um 10 Uhr Vormittags in der Bauverwaltungskanzlei am Ringplatz Nr. 51 eine Offert-Verhandlung gegen Einbringung schriftlicher gesiegelter Offerte wird abgehalten werden.

Die darauf bezüglichen Bedingungen und Pläne können in der gedachten Kanzlei zu jeder Zeit eingesehen werden, daher hier nur die wesentlichsten derselben aufgeführt werden.

1. Verpflichtet sich der Offerent jede beliebige, und in Bestellung gebrachte Anzahl von Pilhalschen Gußöfen — derlei Herdbestandtheilen und gußeisenen Kuffen-Apparaten um die offerirten Preise loco Krakau resp. auf dem betreffenden Objecte abzustellen und wird ausdrücklich bedungen, daß in den pr. W. Zentner gestellten Preisen sowohl die Fracht und Embalage als auch die Modellirungen und bezüglich der Kuffen-Apparate auch die Aufstellungskosten inbegriffen zu sein haben. Die Montirung der Heitz- und Aschenthürl ist nicht Gegenstand der Lieferung, folglich auch in die Preise nicht einzubeziehen.

2. Kann der Anbot sowohl für die sämmtlichen Lieferungsartikel, als auch für jede einzelne Gattung resp. separat für die ad a) b) und c) bezeichneten Lieferungen gestellt werden, und darf der Offerent keine Einsprache dagegen erheben, wenn von den von ihm offerirten Artikeln nur der eine oder der andere ad a b und c genehm gehalten werden sollte.

3. In Rücksicht dessen werden zur Sicherstellung des hohen Aerars u. z.

a) für die Lieferung der Pilhalschen Gußöfen .	250 fl.
b) „ „ „ „ gußeisenen Herdbestandtheile	50 fl.
c) „ „ „ „ Kuffen-Apparate . .	200 fl.
oder zusammen für die Gesammtlieferung	500 fl.

österr. Währ. als Caution festgestellt.

Die erlegte Caution wird den Nicht-Erstehern allsogleich — und den betreffenden Contrahenten nach Ablauf des Contractes und resp. nach anstandloser Ablieferung der in Bestellung gebrachten Gußwaaren wieder rückerfolgt werden und werden bis zur Herablangung der Rechnungs-Erledigung nur 10% dieser Caution für etwaige Rechnungsfehler zurückbehalten.

4. Muß jedes mit einer 50 kr. Stempelmarke versehene Offert nebst der vorgeschriebenen Caution auch mit den erforderlichen Zeugnissen über die Solidität, Befugniß und Unternehmungsfähigkeit des Offerenten belegt sein und die Erklärung enthalten, daß er sich den ihm bekannten allgemeinen und speciellen Bedingnissen unterwerfen wolle.

5. Die Preisanbote nach Wiener Zentnern müssen sowohl in Ziffern als in Worten ausgedrückt und bestimmt und deutlich angegeben sein.

6. Offerte, welche nach der obenangesetzten Zeit einlaufen sollten, werden nicht berücksichtiget.

7. Der Bestbieter bleibt an seinen Anbot auch dann gebunden, wenn dieser auch nur auf eine kürzere, als die hier ausgeschriebene dreijährige Contractsdauer genehmiget werden sollte.

K. k. Genie-Direction.

Krakau, am 20. September 1863.

L. 15379. **Obwieszczenie.** (801. 2—3)

W hotelu Pollera pod N. 391 przy ulicy Szpitalnéj w Krakowie położonym znaleziona przed trzema laty kwota 750 złr. m. k. czyli 787 złr. 50 kr. w. a. do depozytu miejskiego przez właściciela nadmienionego hotelu złożoną została. Wzywa się przeto właściciela, aby się po odbiór takowéj w przeciągu roku licząc od dnia niniejszego ogłoszenia zgłosić nieomieszkał, w przeciwnym albowiem razie z kwotą, o któréj mowa w myśl Ustawy powszechnej cywilnej postąpioném będzie.

Magistrat kr. gł. Miasta.

Kraków, dnia 24. Września 1863.

Z. 10.683. **Kundmachung.** (793. 3)

Wegen Sicherstellung des vom hohen k. k. Staatsministerium genehmigten, im Baujahre 1864 auszuführenden Umbaues des Kanals Nr. 76 auf der Krakauer Verbindungsstraße im Podgórzer Straßenbaubezirke, sowie der damit im Zusammenhange stehenden Herstellungen wird eine Offerten-Verhandlung bei der k. k. Kreisbehörde am 20. October 1863 vorgenommen werden. Der Fiskalpreis sämmtlicher Herstellungen beträgt 6008 fl. 19 kr. österr. Währung.

Die längstens bis 12 Uhr Mittags des 20. Octobers l. J. zu überreichenden Offerten müssen ordnungsmäßig ausgefertigt und mit einer 50 kr. Stempelmarke und mit dem aus 600 fl. im Baaren oder Obligationen — nach dem Börsencurse bestehenden Vadium versehen sein, den Gegenstand, den Vor- und Zunamen, sowie Wohnort des Offerenten und ferner den Anbot in Ziffern und Buchstaben und endlich die Klausel enthalten, daß dem Offerenten die Licitations- und Baubedingnisse bekannt seien und er sich ihnen im Erstehungsfalle unterziehe.

Die näheren Bau- und Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Kreisbehörde und beim Podgórzer Straßen-Baubezirke eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 17. September 1863.

Nr. 13950. **Kundmachung.** (827. 2-3)

Bei dem Tarnower k. k. Kreis- als Handelsgerichte wurde in das Register für Einzelnfirmen die Firma „J. Salomon" Hauptniederlassung in Tarnow, Inhaber der Firma Jakob Salomon, Kaufmann in Tarnow eingetragen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnow, 17. September 1863.

Nr. 2359. **Kundmachung.** (828. 2-3)

Zur Sicherstellung der Bespeisung der hierämtlichen Inquisiten und sonstigen Häftlinge auf die Zeit vom 1ten November 1863 bis Ende Dezember 1864 wird am 13. October 1863 um 9 Uhr Vormittags in der hierortigen Bezirksamtskanzlei eine öffentliche Licitation abgehalten werden, zu welcher Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden.

Der tägliche Stand der Inhaftirten beträgt durchschnittlich 20 bis 25 Köpfe und das Vadium 120 fl. öst. W.

Die Licitationsbedingnisse werden am Tage der Licitation bekannt gegeben werden.

Vom k. k. Bezirksamte.

Rozwadow, am 20. September 1863.

L. 14800. **Edykt.** (815. 3)

Ces. król. Sąd krajowy wzywa tych wszystkich, którzy do byłego komornika sądowego Krakowskiego p. Karola Kojsiewicza — z powodu jego urządowania mają jakowe pretensye, ażeby się najdaléj w trzech miesiącach po trzecim ogłoszeniu tego edyktu w urzędowéj Gazecie Krakowskiéj z pretensyami swemi w c. k. Sądzie krajowym pisemnie zgłosili, gdyż po upływie tego terminu żadne zgłoszenie się nie będzie uwzględnione i kaucya p. Karola Kojsiewicza, jako komornika sądowego Krakowskiego w depozycie Sądu krajowego złożona z gotówki w kwocie 425 złr. w. a. i listów zastawnych królestwa polskiego N. 219015 lit. C. na 1000 złp. i Nr. 256219 i 257137 lit. D. po 500 złp. z kuponami od 22go Grudnia 1861 do 22go Czerwca 1868 r. składająca się, od wszelkiéj odpowiedzialności uwolnioną i komu należy wydaną będzie.

Kraków, dnia 21go Września 1863.

N. 7654. **Kundmachung.** (813. 3)

Von der Neu-Sandecer k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gemacht, daß behufs der Verpachtung der Kreisstraßen-Mauthen in 1) Alt-Sandec, 2) Łącko, 3) Piwniczna, 4) Grodek auf die Zeit von 14 Monaten d. i. vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 am 12. October 1863 in der k. k. Kreisamtskanzlei eine Licitationsverhandlung abgehalten werden wird, bei welcher auch schriftliche, vorschriftsmäßig verfaßte Offerten angenommen werden.

Die Fiscalpreise für diese Zeit betragen:

für die Wegmauth in	1) Alt-Sandec	4165 fl.	— kr.
„ „ „	2) Łącko	985 „	66 „
„ „ „	3) Piwniczna	1033 „	67 „
„ „ „	4) Grodek	253 „	28 „

Das Vadium beträgt 10% vom Fiscalpreise.

Die Licitationsbedingnisse werden vor Beginn der Licitation bekannt gegeben werden.

Nachträgliche mündliche Anbote oder schriftliche Offerten werden nicht berücksichtiget.

Von der k. k. Kreisbehörde

Sandec, 22. September 1863.

P. Z. 782. **Concurs-Ausschreibung.** (825. 2-3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichtspräsidium wird zur Besetzung der bei diesem k. k. Kreisgerichte erledigten Amtsdienersstelle mit dem Gehalte jährlicher 315 fl. öst. W. oder im Falle gradueller Vorrückung von 262 fl. 50 kr. oder 210 fl. öst. W. und Amtskleidung der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre nach Vorschrift des kais. Patentes vom 3ten Mai 1853, Nr. 81 R. G. B. instruirten Gesuche, binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" an gerechnet bei dem Rzeszower k. k. Kreisgerichts-Präsidium zu überreichen — und die in der Disponibilität befindlichen überdies die Nachweisung zu liefern, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen, und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in die Verfügbarkeit getreten sind, und bei welcher Casse sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Rzeszow, am 30. September 1863.

Nr. 10126. **Kundmachung.** (824. 2-3)

An der k. k. Oberrealschule zu Troppau ist eine mit dem Jahrgehalte von 630 fl. und im Vorrückungsfalle von 840 fl. verbundene Lehrstelle mit dem Hauptfache Physik in Erledigung gekommen.

Diejenigen, welche hierauf reflectiren, haben ihre vorschriftsmäßig instruirten Gesuche, wenn sie bereits bedienstet sind, im Wege ihrer Landesstelle, sonst aber unmittelbar bis 20. November 1863 anher zu überreichen.

Von der k. k. schles. Landesregierung.

Troppau, am 21. September 1863.

Z. 2248. **Licitations-Edict.** (794. 3)

Vom Andrychauer k. k. Bezirksamte als Gerichte wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur executiven Befriedigung der Forderung dem Herrn Anton Heradin im Betrage von 64 fl. 43 kr. österr. W. s. N. G. die executive Feilbietung der dem Schuldner Adalbert Gieruszczak gehörigen im Grundbuche der Gemeinde Targanice tom I. pag. 110. n. I. haer. auf den dessen Namen intabulirten Realität sub C.-Nr. 17 in Targanice bewilligt wurde.

Zur Vornahme dieser Feilbietung werden 3 Termine: auf den 5. November 1863, 7. December 1863 und auf den 7. Jänner 1864 jedesmal um 10 Uhr Vormittags bei diesem k. k. Bezirksgerichte festgesetzt.

Als Ausrufspreis der zu veräußernden Realität wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth derselben im Betrage per 510 fl. öst. Währ. angenommen, unter welchem Schätzungswerthe die Realität in den zwei ersten Licitations-Terminen nicht hintangegeben werden wird. Bei der dritten Licitationstagfahrt wird diese Realität auch unter dem Schätzungswerthe, jedoch nur um einen solchen Preis, welcher allen auf der Realität haftenden Schulden gleichkommt, veräußert. Sollte jedoch bei dieser Tagsatzung auch ein solcher Anbot nicht erzielt werden, alsdann wird der Termin Behufs Einvernehmung der Gläubiger wegen Festsetzung der erleichternden Bedingungen auf den 21. Jänner 1864, 10 Uhr Vormittags festgesetzt, zu welchem sämmtliche Gläubiger unter der Strenge vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden der Stimmenmehrheit der Erscheinenden beigezählt werden. Jeder Kauflustige hat das 10%tige Vadium des Schätzungswerthes der Realität im Betrage von 51 fl. österr. Währung zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen, welches dem Ersteher in den Kaufpreis eingerechnet, den übrigen Licitanten dagegen sogleich zurückgestellt werden wird.

Die übrigen Feilbietungsbedingungen, der Schätzungsact und der Grundbuchsauszug der zu veräußernden Realität können in der Registratur dieses k. k. Bezirksgerichtes oder am Licitationstermine bei der Licitations-Commission eingesehen werden. Zum Curator für die dem Wohnorte nach unbekannten Tabular-Gläubiger sowie für alle diejenigen, welche nachträglich an die Gewähr dieser Realität gelangen sollten, oder denen dieser Feilbietungsbescheid nicht genug zeitlich vor dem ersten Feilbietungstermine oder gar nicht zugestellt werden könnte, wird der Herr k. k. Notar Victor Brzeski in Kenty bestellt.

Andrychau, am 19. August 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 3. October.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71.70	71.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli .	81.90	82.—
vom April — October	81.80	82.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl .	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.40	75.50
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.50	68.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	157 75	158.—
„ 1854 für 100 fl.	93.50	94.—
„ 1860 für 100 fl.	98.—	98.20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. . . .	17.50	17.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	86.—	86.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	87.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.25	76.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. . . .	74.50	75.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	787.—	789.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	186.50	186.70
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	643.—	645.—
der Kaif. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM. . .	1638.	1640.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	180.75	181.25
der Kaif. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	145.50	146.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	126.75	127.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. . .	249.—	205.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. .	195.25	195.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	425.—	426.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	240.—	241.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. .	393.—	395.—
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	398.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	156.50	157.50

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl. . .	102.—	102.75
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl. . .	89.50	90.—
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. .	85.40	85.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. .	75.—	75.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	134.40	134.60
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. .	91.—	91.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. . .	113.—	114.—
„ „ zu 50 fl. CM. . . .	52.75	53.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. . . .	33.50	34.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.50	95.50
Salm zu 40 fl. „	35.25	35.75
Palffy zu 40 fl. „	34.25	34.75
Clary zu 40 fl. „	33.50	34.—
St. Genois zu 40 fl. „	33.50	34.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.75	22.—
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4% .	94.40	94.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3% .	94.40	94.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.25	83.35
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.50	111.60
Paris, für 100 Francs 4%	44.15	44.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	—	—	—	—	5	34	5	35
„ vollw. Dukaten .	—	—	—	—	5	34	5	35
Krone	—	—	—	—	15	40	15	45
20 Francstücke	8	94	8	95	8	94	8	95
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	18	9	21
Silber	—	—	—	—	111	35	111	65

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minuten Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
4	2	328'" 59	+16°0	62	O.-Süd-Ost schwach	heiter m. Wolken		+4°7	+16°2
	10	28 95	11°0	88	Ost schwach	trüb			
5	6	29 16	10°2	94	West schwach	heiter	Regen		

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.